



Eric Weidner

Strategien zur Leidbewältigung im 2. Korintherbrief
(Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament, 212)

Stuttgart: Kohlhammer 2017

320 S., 69,00 €

ISBN 978-3-17-032198-4

Matthias Blum (2017)

Ausgehend von der Frage, wie Paulus mit dem Leiden umgehe, das er selbst, seine Mitarbeitenden oder die Gemeinden erfahren haben, setzt Eric Weidner sich mit den Strategien zur Leidbewältigung im 2. Korintherbrief auseinander. Bei seinem Buch handelt es sich um die leicht überarbeitete Fassung seiner im Sommersemester 2016 vom Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität Marburg angenommenen Dissertation.

Die Arbeit ist in vier Teile gegliedert. Der I. Teil befasst sich mit den Voraussetzungen der Arbeit und bietet einen Forschungsüberblick zur Leidensdeutung bei Paulus, Vorbemerkungen zum Verständnis des Leidensbegriffs, hermeneutische Vorbemerkungen, eine begriffsgeschichtliche Betrachtung von thlipsis (Druck, Bedrängnis) sowie exegetische Vorbemerkungen zum 2. Korintherbrief. Im II. Teil untersucht Eric Weidner die Leidbewältigung anhand des thlipsis-Begriffs in 2Kor 1-8 anhand einer Reihe von Einzelexegesen von 1,3-11; 1,23-2,11, 4,7-15; 4,16-18; 6,3-13 und 7,2-4; 7,5-16 sowie 8,1-15. Der III. Teil gewährt sodann einen exegetischen Ausblick auf 2Kor 10-13, wobei hier nun astheneia (Schwachheit) als Leidbegriff für Leidensschilderungen berücksichtigt wird; ein Begriff, der in 1-8 nicht vorkommt. Der IV. Teil fasst schlussendlich Auswertung und Ertrag zusammen.

Eric Weidner macht zunächst einige Desiderata der bisherigen Forschung zum Ausgangspunkt seiner Untersuchung. So bleibe in methodischer Hinsicht das Verständnis von Leiden ungeklärt, die Auswahl der untersuchten Stellen sei wenig transparent und die exegetischen Themen des Briefs würden vernachlässigt, während inhaltlich bisher kaum überzeugend dargelegt worden sei, welche Arten von Leiden Paulus

jeweils erwähne, wie sich dessen Deutungen zu einander verhielten und wie der Stellenwert des Leidens von Apostel und Gemeinde zu bewerten sei (vgl. S. 38f.; 257).

Eric Weidner legt seiner Untersuchung ein „phänomenbezogenes Verständnis des Leidens“ zugrunde. Danach ist „Leiden [...] das Erleben eines schmerzhaften Widerfahrnisses als sinnlos und jedes verständliche Maß übersteigend. Das ist nur aus der Perspektive der Leidenden selbst zu bestimmen. Denn die Leidenden erleben sich dabei überwiegend als passiv und sind zunächst handlungs- und deutungsunfähig. Wenn das leidverursachende Widerfahrnis nicht vermieden oder beendet werden kann, fordert es zu einer Interpretation heraus, um es bewältigen und in bisherige oder neu zu erschließende Deutungshorizonte integrieren zu können. Strategien zu so verstandener Leidbewältigung können zwar den Leidenden von außen angeboten oder mit ihnen erarbeitet werden, wobei sich aber subjektiv und im Einzelfall entscheidet, ob die Leidbewältigung tatsächlich gelingt.“ (S. 259)

Das von Paulus im 2. Korintherbrief thematisierte Leiden beschränkt sich nicht auf Verfolgungserfahrungen, sondern ist vielfältig, wie Eric Weidner abschließend herausstellt. So leide der Apostel auch unter Konflikten mit der Gemeinde sowie an seiner Krankheit (vgl. S. 267). Und eine Sonderstellung des apostolischen Leidens als heilswirksam für die Gemeinden kann Eric Weidner nicht konkludieren (vgl. S. 290).

Nach Eric Weidner zeigen sich im 2. Korintherbrief vier Strategien zur Bewältigung von Leiderfahrungen, welche Paulus jeweils kontextuell variiere: 1. Parallelisierung zu Leiden und Auferweckung Christi, 2. Positive Wirkung des Leidens, 3. In Gott begründete Standhaftigkeit und Bewahrung im Leiden sowie 4. Beendung des Leidens durch Gottes Trost (vgl. S. 268ff.). An einer Klärung, woher das Leiden komme, sei Paulus aber kaum interessiert. So könne man vielmehr pointiert festhalten, dass Paulus eher an einem möglichen „Wozu“ des Leidens interessiert sei als an dem „Woher“ (vgl. S. 289). „Für Paulus zeigt sich im Leiden erstens eine Parallele des Leidens von Christusglaubenden zum Christusgeschehen. Diese ist zwar nicht die Basis für die gegenwärtige und zukünftige Teilhabe an Christi Leiden und Auferweckung, aber doch eine Möglichkeit des Rückschlusses darauf. Zweitens ist für Paulus gerade im Leiden die Kraft Gottes und Christi zu erfahren. Er ist dabei zurückhaltend, was Aussagen zur denkbaren Beendung des Leidens durch Gott angeht. Diese mögliche Erfahrung konstatiert er nur für sein eigenes Erleben und für das der Apostel-Gruppe, ohne es für die Gemeinden vorauszusetzen. Durch die Verbindung zu Gott und Christus im Leiden geht er jedoch auch für die Gemeinde davon aus, dass Gott sie im Leiden bewahrt und ihnen die nötige Kraft zum Durchhalten gibt. Gott ist mit seinem Trost gerade in Bedrängnis (1,6; 7,5-7.13) und Christus mit seiner Kraft in der Schwachheit (12,9f; 13,3f) gegenwärtig, was dem Leiden für Paulus seinen sinnlosen Charakter nehmen kann.“ (S. 289f.)

Eric Weidner bietet mit seiner Untersuchung eine profunde Auseinandersetzung zum Thema Leidbewältigung im 2. Korintherbrief und bereichert darin die Paulusforschung.

Zitierweise: Matthias Blum. Rezension zu: *Eric Weidner. Strategien zur Leidbewältigung im 2. Korintherbrief. Stuttgart 2017*
in: bbs 12.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Weidner_Leidbewaeltigung.pdf